

Annette Stechbart  
Andrea Torggler

# Mein Schuljahresbegleiter

Planung, Reflexion, Dokumentation  
und Kommunikation in einem Schülerheft  
für das ganze Schuljahr



Mit Raum zur individuellen Gestaltung



## Allgemeine Hinweise

„Mein Schuljahresbegleiter“ soll das Schulkind vom ersten bis zum letzten Schultag begleiten – und das in jedem Jahr aufs Neue. Das Heft erfüllt viele Funktionen: Es ist personalisiertes Ich-Heft mit Platz für freies Schreiben und Gestalten; es hat Tagebuchfunktion; es ist Hausaufgaben- und Mitteilungsheft, Informationsheft für Stundenpläne, Nachmittagsaktivitäten oder wichtige Adressen; es gibt Auskunft über Kompetenzen und den Lernstand des Schülers und es ist ein Instrument zur Selbsteinschätzung. Es gibt eigene Gefühle, Lernfortschritte, Lob und erreichte Ziele bildlich und kompakt wieder – und das alles in einem Heft. Die Kinder arbeiten gerne damit, machen es zu „ihrem“ Heft, das für sie viel Wert besitzt. Für die Schüler gehört es so selbstverständlich zur Schule wie der Schulranzen oder das Federmäppchen. Auch nach vielen Jahren ist es noch ein wertvolles Erinnerungsdokument.



### Die Arbeit mit dem Schuljahresbegleiter:

Das Prinzip des Schuljahresbegleiters beruht darauf, möglichst wenig Sprach- und damit Leseanteile zu haben. So kommen sowohl Erstklässler als auch Kinder mit Migrationshintergrund (und deren Eltern) sowie leseschwache Schüler selbstständig mit dem Heft klar.

Um das Heft sinnvoll zu nutzen, muss es gründlich und überlegt eingeführt werden. Dazu bedarf es nur wenig Zeitaufwand. An den ersten Schultagen sollten die ersten drei Seiten (Deckblatt, „Ich“-Seite und „Meine Schule“-Seite – vgl. „Hinweise zu den einzelnen Seiten des Schuljahresbegleiters“) ausgefüllt werden. Die Seiten sind bewusst in Schwarz-Weiß gehalten; sie sollen dazu auffordern, gestalterisch tätig zu werden. Damit wird das Heft zum ganz persönlichen Begleiter. Danach wird auf drei Arten mit dem Heft gearbeitet: täglich, wöchentlich und gelegentlich.



### Die tägliche Arbeit:

#### Wochenziel/Hausaufgaben/Mitteilungen

In der Regel trägt zu Beginn der Woche jedes Kind das Datum ein und setzt sich ein persönliches Wochenziel. Bei den ersten Malen empfiehlt es sich, ein gemeinsames Wochenziel für die ganze Klasse zu wählen und dann in den nächsten Wochen schrittweise den Kindern immer mehr Vorschläge anzubieten, bis sie schließlich völlig frei ihr eigenes Ziel wählen können. Dabei ist darauf zu achten, dass erreichbare, realistische und sehr konkrete Ziele formuliert werden. „Ich bin brav.“ wird kein Kind erfüllen können, dagegen „Ich melde mich.“ sehr wohl. Im letzten Kästchen ist Platz, um ein Bild zum eigenen Ziel zu malen bzw. aufzuschreiben.

Den Rest der Woche wird das Heft als Hausaufgaben-, Wochenplan- und Mitteilungsheft an Eltern, Horterzieher oder andere Betreuungspersonen genutzt und auch dazu verwendet, spontane Rückmeldungen/Lob ans Kind weiterzugeben. Der Satz der Lehrkraft „Das war so super, das schreibe ich dir gleich in den Schuljahresbegleiter“ kann sehr motivierend und auch für andere Kinder ein Vorbild sein.



### Die wöchentliche Arbeit:

#### Reflexion, Lob, Tipps

Am Ende der Woche reflektieren die Kinder über die letzte Woche (vgl. „Hinweise zu den einzelnen Seiten des Schuljahresbegleiters“) und füllen die entsprechenden Stellen aus. Ebenso schreiben sie nieder, was sie in dieser Woche Neues gelernt oder erlebt





haben, kleben Fotos ein oder malen Bilder. In der Regel sammelt der Lehrer die Hefte dann ein, um ein Lob und Tipps einzutragen (Letzteres kann auch während der Woche aus aktuellem Anlass getan werden). Es empfiehlt sich, die ausgefüllte Wochen-Doppelseite regelmäßig von den Eltern abzeichnen zu lassen. Das Heft kann somit auch als Grundlage für Elterngespräche und Schülerbeobachtungen herangezogen werden.



### Die gelegentliche Arbeit: Kompetenzleitern/Höhepunkte im Schuljahr

Sobald ein neues Lernziel/eine Kompetenz erworben wurde (vgl. „Meine Kompetenzleitern“), wird der entsprechende Abschnitt in die Kompetenzleiter eingeklebt bzw. der Sprossenzwischenraum beschriftet. Somit wird der Lernfortschritt für jedes Kind sichtbar. Auch die Eltern erkennen sofort, wo ihr Kind steht. Wichtig ist, dass die Kompetenzen tatsächlich erworben und nicht nur im Unterricht behandelt wurden. Nur dann gibt die Seite auch dem Lehrer verlässlich Auskunft über den Leistungsstand und ergänzt und erleichtert so Schülerbeobachtungen und Leistungsbeurteilungen. Hat ein Kind alle Sprossenzwischenräume einer Leiter „erklommen“, darf er zur „Krönung“ die Krone über dieser Leiter ausmalen.



Zur gelegentlichen Arbeit zählen auch die Eintragungen der Höhepunkte im Schuljahr – mit Fotos, Texten oder anderen Gestaltungsmöglichkeiten (vgl. „Höhepunkte im Schuljahr“).



In diesem Zusammenhang ist es wichtig zu erwähnen, dass nicht jede beliebige Person (z. B. Klassenkameraden, „fremde“ Eltern) Zugang zum Heft haben darf, gerade weil es so persönlich ist. Dagegen ist der Einblick in den Schuljahresbegleiter für weitere Betreuungspersonen, wie z. B. Horterzieher, Nachmittagsbetreuer (z. B. Tagesmutter) oder Fachlehrer, sehr hilfreich, um eine ganzheitliche Sicht auf das einzelne Kind zu bekommen.



Durch die Broschur wird das Heft nicht durch zu viele zusätzliche Blätter oder gestaltete Dinge des Kindes zu schwer, es gibt auch nicht die Gefahr des Ausreißen oder Verlierens einzelner Seiten. Zum besseren Schutz empfiehlt es sich, den Schuljahresbegleiter mit einem durchsichtigen Heftschröner einzubinden.

Auf den folgenden Seiten werden die einzelnen Felder zum Ausfüllen mit Beispielen ausführlich erläutert.

## Hinweise zu den einzelnen Seiten des Schuljahresbegleiters

### Das Deckblatt

Das Deckblatt sollte möglichst schon in den ersten Schultagen vom Kind personalisiert werden. Das Foto ist in der ersten Klasse besonders wichtig, um Verwechslungen zu vermeiden, da die Namen von den Kindern noch nicht gelesen werden können. Wird der Schuljahresbegleiter über vier Grundschuljahre genutzt, so ist am Wachstum des Kindes auf den ersten Blick erkennbar, um welche Jahrgangsstufe es sich handelt. Auch der Rahmen lädt zur individuellen Gestaltung ein, damit sich der Schüler von Anfang an mit seinem Schuljahresbegleiter identifiziert.





## Ich-Seite

Die Ich-Seite kann in jedem der vier Schuljahre unter einem bestimmten Motto stehen. Vorschläge wären z. B.

Erste Klasse: Ich und mein erster Schultag

Zweite Klasse: Ich in den Sommerferien

Dritte Klasse: Das bin ich/Das macht mich aus/Ich und meine Stärken

Vierte Klasse: Ich und meine Wünsche für das neue Schuljahr/Ich und mein Weg

Unten auf der Seite tragen die Kinder ihre persönlichen Daten (Adresse und Telefonnummer) sowie ihren Geburtstag ein.



## Meine Schule

Von den persönlichen Daten des Kindes geht es nun zu allgemeinen Daten über: Im oberen Teil der Seite ist Platz für den Stundenplan der Klasse. Es bietet sich an, diesen in Kopie an die Schüler auszugeben. In Schulen ohne Ganztagsbetreuung kann, da der Stundenplan wahrscheinlich kürzer ausfällt, etwas Platz für Nachmittagstermine gelassen werden, entweder für Angebote der Schule (z. B. Arbeitsgemeinschaften) oder auch für private Termine (Musikunterricht, Fußballtraining etc.). So lernen vor allem jüngere Kinder die zeitliche Struktur des Tages und der Woche genau kennen. Schulorganisatorisch wären hier auch Eintragungen wie Hortbesuchstage, Tage, an denen der Schulbus genutzt wird, Namen von Betreuungspersonen (z. B. Tagesmutter, Horterzieher) sinnvoll. Hier können die Eltern um Mithilfe gebeten werden. Sollten jüngere Kinder einmal nicht wissen, wohin sie an einem bestimmten Tag nach Schulschluss gehen sollen, so lässt sich das durch einen Blick auf diese Seite schnell klären.

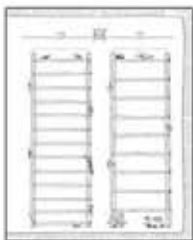


Der untere Teil der Seite kann nur bedingt am ersten Schultag ausgefüllt werden: Der Name des Klassenlehrers ist schnell eingetragen, das Klassenfoto braucht vielleicht etwas Zeit. Möglicherweise kann der Schulfotograf bereits zu Beginn des Schuljahres kommen oder ein Kollege ist so nett, die Klasse zu fotografieren, damit das Bild bald ins Heft eingeklebt werden kann.



## Meine Kompetenzleitern

Die Kompetenzleitern sind ein sehr wichtiges Hilfsmittel im Lernprozess: Die Kinder sehen ganz deutlich ihren Lernfortschritt, haben ein klares Ziel vor Augen und kommen diesem Ziel immer näher. Es stehen insgesamt vier Kompetenzleitern zur Verfügung – drei Leitern mit zwölf zur erreichenden Kompetenzen und eine mit acht Kompetenzen. Genutzt werden immer die Zwischenräume zwischen den Sprossen, um die erreichten Kompetenzen zu dokumentieren. Die Lehrkraft entscheidet, welche Fächer in den Schuljahresbegleiter aufgenommen werden. Mathematik und Deutsch bieten sich auf jeden Fall bei den linken Leitern an. Die dritte Leiter kann z. B. der Sachunterricht oder die erste Fremdsprache sein. Die vierte Leiter (mit der geringeren Anzahl an Zwischenräumen) steht evtl. für übergeordnete Bereiche, wie z. B. „Lernen lernen“ zur Verfügung.



Es bietet sich an, zu Schuljahresbeginn die Kompetenzen zu notieren, die für diese Jahrgangsstufe wichtig sind. Nun gibt es mehrere Möglichkeiten, wie die Kinder ihre Kompetenzblätter erhalten:

#### **Erste Möglichkeit:**

Die Lehrkraft schreibt alle Kompetenzen in Felder der passenden Größe auf einem DIN-A4-Blatt, kopiert dieses Blatt im Klassensatz und legt für jedes Kind eine eigene Klarsichtfolie an. Erlangt ein Kind eine bestimmte Kompetenz, so kann die Lehrkraft das entsprechende Feld grob ausschneiden und dem Schüler geben. Das Kind schneidet das Feld sauber aus, klebt es (von unten beginnend) in den ersten Zwischenraum der passenden Leiter und malt die Leiter bis zu diesem Feld (z. B. in der Farbe des jeweiligen Faches) aus. Der Vorteil dieser Methode ist, dass der Lehrer zu Hause das Gegenstück zum Heft des Kindes hat und somit genau weiß, welche Kompetenzen dem Schüler noch fehlen. Das ist eine Form der Schülerbeobachtung und sehr hilfreich zur individuellen Lernförderung. Ihre Kompetenz-Felder erhalten die Kinder z. B. im Anschluss an Lernstandserhebungen. Man kann die Felder mit einer Büroklammer am Blatt befestigen, die Kinder nehmen die Blätter und kleben ihre neu erworbene Kompetenz (in der Regel mit einem gewissen Stolz) in ihren Schuljahresbegleiter ein. Die Methode bietet sich vor allem für jüngere Kinder an.

#### **Zweite Möglichkeit:**

In der dritten und vierten Jahrgangsstufe sollten die Kinder gelernt haben, ihren eigenen Lernprozess verfolgen und selbst dokumentieren zu können. So könnte man entweder am Schuljahresanfang gemeinsam mit den Schülern festlegen, welche Sprossen man erklimmen kann oder sie sogar ganz frei notieren lassen, was sie geschafft haben. Hier bekommt der Faktor „Über das Lernen sprechen“ einen ganz besonderen Stellenwert.

#### **Dritte Möglichkeit:**









Die Lehrkraft schreibt in jedes Heft die erreichten Kompetenzen und die Schüler malen die Sprossen nur aus. Selbstverständlich liegt es an der Lehrkraft, hier den eigenen, persönlichen Weg zu finden. Am Ende des Schuljahres sollten möglichst alle Schüler alle Leitern erklimmen haben. Beispiele für zu erreichende Kompetenzen im Bereich Mathematik in der ersten Jahrgangsstufe sind:

Geometrische Formen unterscheiden	Mengen zählen
Ziffern schreiben	Zahlen ordnen
Plusaufgaben lösen	Minusaufgaben lösen
Mit Geld rechnen	Rechengeschichten lösen
$>$ , $<$ und $=$ kennen	Zahlenmauern lösen
Eigene Rechenwege finden	

## Wocheneinteilung

Im Bereich der Wocheneinteilung steht für jede Woche eine Doppelseite zur Verfügung. Am Wochenbeginn trägt das Kind zunächst die aktuellen Daten ein. Dann setzt es sich ein persönliches Wochenziel, welches in die Gedankenblase eingetragen wird. Die Piktogramme sind besonders hilfreich. So kommen auch jüngere Kinder selbstständig klar.

### Dafür stehen die Piktogramme:

-  genau zuhören
-  Gesprächsregeln beachten
-  sauber/schön (in die Zeilen) schreiben
-  Arbeitsplatz herrichten/sauber halten
-  sich melden
-  auf das Arbeitstempo achten, pünktlich sein
-  mit anderen auskommen, hilfsbereit sein
-  eigenes Wochenziel, z. B. „Ich beginne selbstständig mit der Arbeit.“

Mit der Sprechblase und dem Gesicht passiert zunächst nichts, denn diese Bereiche dienen zur Reflexion am Ende der Woche. Am Freitag hält jedes Kind für sich eine Rückschau und überlegt, ob es sein individuelles Wochenziel erreicht hat. Ganz bewusst ist hier eine Unterteilung in fünf Gesichter gewählt worden, damit sich das Kind wirklich Gedanken macht und auch kleine Fortschritte bemerkt. In das leere Gesicht sollen die Kinder ihre Gefühle/ihren Zustand hineinmalen (so geht es mir in der Schule). Ein weinendes oder unglückliches Gesicht bietet Anlass für ein Gespräch und ermöglicht dem Kind, sich mitzuteilen, ohne die Lehrkraft ansprechen zu müssen.






Der anschließende Bereich „Meine Aufgaben“ kann flexibel genutzt werden. Entweder notiert der Schüler hier die jeweiligen Hausaufgaben oder verteilt die Wochenplanarbeit auf mehrere Tage. Hier sind Selbstständigkeit und Zeiteinteilung gefragt. Bestimmt ergibt sich im Laufe der Zeit ein Lerneffekt. Rechts neben den täglichen Feldern gibt es drei Spalten zur Bearbeitung:

In der linken Spalte gibt das Kind eine individuelle Rückmeldung zum Schwierigkeitsgrad der gestellten Aufgabe. Auch hier wird wieder mit Piktogrammen gearbeitet, die für alle Schüler verständlich sind.

-  leichte Aufgabe
-  mittelschwere Aufgabe
-  schwierige Aufgabe

Jedes Kind malt das für ihn passende Symbol an. Die mittlere Spalte gibt eine Rückmeldung zur Menge der Aufgaben bzw. zum Zeitaufwand.

-  „Das war aber wenig.“
-  „Die Menge der Aufgaben war genau richtig.“
-  „Daran habe ich lange gesessen. Das war viel Arbeit.“

Auch hier malt jeder Schüler wieder das Symbol an, das er für richtig hält. Die letzte Spalte wirkt besonders entlastend für die Kinder, denn hier können sie ein Kreuz oder einen Haken setzen, wenn alle Aufgaben erledigt wurden.

Im „Sonnenfeld“ können die Kinder eintragen, was ihnen in dieser Woche besonders gut getan hat. Alternativ kann das Feld von der Lehrkraft genutzt werden, um ein individuelles Lob auszusprechen (z. B. „Toll, dass du dich so lieb um ... gekümmert hast, als sie hingefallen ist.“, „Du kannst jetzt viel besser lesen. Das hast du fleißig geübt.“).

Das „Lupenfeld“ dient sowohl Schülern als auch Eltern als Rückmeldung, in dem ein oder anderen Bereich noch einmal genau hinzuschauen. Hier können ebenfalls Einträge von der Lehrkraft vorgenommen werden.

Dieses Feld ist sehr flexibel nutzbar. In der ersten Jahrgangsstufe ist es ein Bereich zum freien Schreiben, um Ausflüge zu dokumentieren, erste Geschichten zu schreiben, Lernfortschritte zu sammeln, ... Gerne kann dieses Feld mit Zeichnungen und Fotos verschönert werden. In den weiteren Jahrgangsstufen ist hier vor allem Platz, um individuelle Lernfortschritte zu notieren, sich etwas vorzunehmen oder sich auch einmal selbst zu loben (im Sinne von „Das kann ich schon“).

Der untere Bereich dient dem Kontakt zwischen Lehrkraft und Eltern bzw. anderen Betreuungspersonen des Schülers. Hier können Eltern um Gesprächstermine bitten, etwas über den Gesundheitszustand ihres Kindes aussagen (z. B. „Mein Sohn sollte heute nicht am Sportunterricht teilnehmen, weil ...“) oder andere Rückmeldungen geben. Auch die Nachmittagsbetreuung sollte dieses Feld nutzen.

### Höhepunkte im Schuljahr

Diese Seite ist als Doppelseite gedacht, die die Schüler frei gestalten. Hier sind ganz bewusst persönliche Höhepunkte im Schuljahr gemeint. Das kann für ein Kind eine gelungene Geschichte, für das andere Kind ein Ausflug oder ein spezielles Lob sein, das das Kind erfahren hat. Die Seifenblasen sind unterschiedlich groß. Der Schüler kann in kleine Blasen Stichworte schreiben (z. B. Theaterbesuch „Der kleine Muck“), in größere auch kurze Sätze („Ich war stolz auf mich, als ich meinem Freund so gut Mathe erklärt habe und er es sofort verstanden hat.“). Außerdem ist in den größeren Seifenblasen Platz für kleine Zeichnungen oder Fotos. Die ganze Doppelseite hat einen hohen Erinnerungswert.